

SCHÄCHTVERBOT**«Unerträgliche Quälerei»****Ausgabe vom 20. Oktober
«Anderes Leben schützen»**

Im Namen Gottes soll also auch bei uns in der Schweiz wieder geschächtet werden dürfen. Dieses unbeschreibliche Unrecht an den hilflosen Tieren schreit zum Himmel. Einer bei uns lebenden Minderheit soll gestattet werden, Schlachtungen von Tieren ohne vorherige Betäubung durchzuführen.

Bundesrat Pascal Couchepin hält das Schächtverbot für diskriminierend für Andersgläubige. Dass diese entsetzliche Tierquälerei für die mehrheitlich christliche Bevölkerung unerträglich ist, scheint ihn nicht zu interessieren. Ich war immer der Meinung, dass wer als Minder-

heit in einem Land lebt, sich den dort herrschenden Gepflogenheiten anzupassen hat. Wenn dem nicht so wäre, würde dies wohl in ein Chaos führen. Unser gütiger Gott soll gutheissen, ja verlangen, dass man unsere Mitgeschöpfe ihrer Würde beraubt und sie zu Tode quält? Wenn Pascal Couchepin das glaubt, dann ist er in einem christlichen Land fehl am Platze. Ich bin überzeugt, dass die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung sich gegen die Aufhebung des Schächtverbotes zu Recht wehren wird. Denn wo immer wir Tierleid stillschweigend dulden, verlieren wir auch unsere Würde.

HELENE RITSCHARD
Krattingen

Tierschutz

Manchmal frage ich mich, was für Leute wir in der Regierung haben. Seit François Loeb weg ist, setzt sich anscheinend niemand mehr für die Tiere ein. Man darf Katzenfelle aus China einführen, es laufen immer noch kupierte Hunde umher, und nun wird noch das Schächten erlaubt.

Die armen Tiere werden gequält und müssen jämmerlich verbluten. Warum wird so etwas erlaubt? Das Töten in den Schlachthäusern ist schon schlimm genug. Hat der Tierschutz nichts mehr zu sagen?

VERENA LOOSLI
Oberwangen